



Guido Glutz und Christian Zbinden setzen sich mit viel Engagement für das Projekt LIFT ein. Foto: Marius Gehrig, VSA.

Projekt LIFT an der Kreisschule Bechburg

Berufsorientierung. LIFT ist ein Integrations- und Präventionsprojekt an der Nahtstelle zwischen der Volksschule und der Berufsbildung. Es richtet sich an Sekundarschülerinnen und -schüler mit erschwerter Ausgangslage bezüglich späterer Integration in die Arbeitswelt. Guido Glutz und Christian Zbinden koordinieren das Projekt an der Kreisschule Bechburg (KSB).

Am 7. April haben fünf Schülerinnen und drei Schüler der Sekundarschule B in Oensingen ihr LIFT-Zertifikat erhalten. Das Zertifikat belegt, dass sie an den freien Mittwochnachmittagen für mindestens drei Monate in einem Gewerbebetrieb in Oensingen und Umgebung einen Wochenarbeitsplatz (WAP) besucht haben. Guido Glutz, Schulischer Heilpädagoge/LIFT-Betreuer, und Christian Zbinden, Schulsozialarbeiter der Einwohnergemeinde Oensingen, werden im Schuljahr 2016/17 das Projekt bereits zum fünften Mal durchführen. Gerne geben sie Auskunft über ihre Erfahrungen.

Was ist LIFT?

LIFT ist ein Projekt des Netzwerks für sozial verantwortliche Wirtschaft. Die

Geschäftsstelle in Bern unterstützt Schulen und Gemeinden beim Aufbau von lokalen Projekten. Unsere Schulleitung wurde im Jahr 2010 für die Teilnahme am Projekt angefragt und entschied sich mitzumachen. Der Aufbau und die Organisation des niederschweligen Angebots liegen seither in unseren Händen. In den vergangenen vier Jahren haben wir das Angebot an die Verhältnisse vor Ort angepasst und sind stolz darauf, dass Schülerinnen und Schüler, die bei «unserem» Projekt mitgemacht haben, erfolgreich eine Lehrstelle gefunden haben. Teilweise sogar an ihrem ehemaligen WAP.

Wie haben Sie das Projekt organisiert?

Das Projekt war ursprünglich für Kinder mit Migrationshintergrund oder «leichtem Rucksack» ab der ersten Sekundarschulklasse gedacht. Erste Erfahrungen an der KSB zeigten aber bald, dass es sinnvoller ist, erst in der zweiten Klasse zu beginnen und das Angebot auf alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule B auszudehnen. So informieren wir jeweils alle B-Klassen und deren Eltern vor den Sommerferien über das Projekt und starten erst im zweiten Schuljahr von August

bis Dezember mit einer ersten Staffel. Die interessierten Jugendlichen werden hier von uns auf die vorhandenen WAP zugewiesen. Erst in der zweiten Staffel, die von Januar bis April stattfindet, können sie das Berufsfeld selbst wählen.

Weshalb führen Sie zwei Staffeln durch?

Die Teilnahme am Projekt ist freiwillig und benötigt viel Einsatz- und Durchhaltewillen. Wenn wir den Schülerinnen und Schülern vor den Sommerferien das Projekt vorstellen, ist die Motivation jeweils gross und es melden sich viele an. Zu Beginn suchten wir für alle Interessierten bei den regionalen Gewerbebetrieben geeignete Plätze, die dann aus Desinteresse nicht besucht worden sind. Der Aufwand für uns war dementsprechend gross. Seither verpflichten wir alle interessierten Eltern noch vor Beginn der ersten Staffel, mit ihren Kindern gemeinsam an unserer Vorinformation teilzunehmen und die entsprechende Vereinbarung zu unterzeichnen. Am Ende der ersten Staffel können die Jugendlichen dann entscheiden, ob sie in der zweiten Staffel für weitere drei Monate im Projekt bleiben wollen. Danach ist es möglich, den WAP auch im letzten Schuljahr weiterzuführen.

Wie sieht die Vereinbarung mit den Eltern aus?

Vor den Sommerferien eröffnen wir den ersten Sekundarschulklassen, welche WAP sie in der ersten Staffel besuchen können und teilen ihnen drei Exemplare der LIFT-Vereinbarung aus. Jedes Exemplar soll die Unterschriften der Eltern, der Jugendlichen und des LIFT-Betriebes tragen. Auf der Vereinbarung stehen die Daten der Mittwochnachmittage, an denen der Arbeitsplatz besucht werden muss und einige Abmachungen. So zum Beispiel, dass Abmeldungen für den WAP begründet und die Jugendlichen nach erfolgreicher Teilnahme schriftliche Zertifikate erhalten werden.

Wie viele Betriebe machen mit?

Aktuell unterstützen 17 Betriebe das Projekt und bieten verschiedene Arbeitsplätze an. Wir können die Jugendlichen beispielsweise in typischen Handwerks- und Industriebetrieben unterbringen, haben aber auch einige Möglichkeiten, sie im Detailhandel oder im kaufmännischen Bereich arbeiten zu lassen. Für ihren Einsatz erhalten sie einen garantierten Stundenlohn, der in der ersten Staffel fünf Franken beträgt und von den Betrieben bis acht Franken pro Stunde erhöht werden kann.

Wer haftet, wenn etwas passiert?

Zu den Betrieben haben wir durch einen vom lokalen Gewerbeverein eingesetzten

Koordinator sehr guten Kontakt. Er hat diese Frage abgeklärt. Die Schülerinnen und Schüler der KSB sind für Unfälle während der Schulzeit grundsätzlich über die Schule versichert. Ergänzend dazu hat uns die Schweizerische Unfallversicherung auf Anfrage mitgeteilt, dass aufgrund der Lohnzahlung an die Jugendlichen diese über den jeweiligen Einsatzbetrieb versichert sind. Neben diesen beiden Versicherungen würde im gesundheitlichen Schadensfall auch die private Krankenversicherung greifen, da Unfälle darin enthalten sind.

Welche Erfahrungen würden Sie anderen Schulen mitgeben?

Das Projekt sollte aus unserer Sicht einerseits der Schulkultur sowie den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der näheren Umgebung angepasst sein. Auch würden wir empfehlen, das Projekt auf die zweite Klasse der Sekundarstufe I zu beschränken und sofern möglich, in mindestens zwei Staffeln einzuteilen. Dies erleichtert die Koordination zwischen Jugendlichen, Eltern und den Betrieben sehr. Besonders stolz sind wir darauf, dass bereits einige Jugendliche mit deutlich erschwerter Ausgangslage aufgrund ihres Einsatzes eine Lehrstelle gefunden haben. LIFT zahlt sich so für beide Seiten aus. Für die Jugendlichen und für die Betriebe!

Volksschulamt Kanton Solothurn



Wettbewerb Projekt 9

Projektarbeit. «Golden Gate Bridge Modell», «Stadtführung in Solothurn für Jugendliche» oder «Entwicklung eines Bilderbuches für Kinder»: die PH Luzern hat am 25. Juni 2015 diese drei Projektarbeiten aus dem Kanton Solothurn im Rahmen des Wettbewerbs Projekt 9 prämiert.

Das Volksschulamt gratuliert allen Preisträgerinnen und Preisträgern des letzten Jahres und möchte alle interessierten Sekundarschulklassen auf den diesjährigen Wettbewerb hinweisen. Der Wettbewerb Projekt 9 wird in diesem Jahr zum achten Mal durchgeführt. Wie in den Vorjahren winken Sachpreise und ein Diplom. Es gibt Sachpreise bis zu Fr. 300.- für individuelle Projekte sowie bis zu Fr. 700.- für Gruppenprojekte als auch für Service-Learning Projekte zu gewinnen. Service-Learning Projekte sind Projekte, die eine soziale Komponente haben.

Falls ein Projekt durch die Jury ausgezeichnet wird, soll es am Finaltag am Donnerstag, 30. Juni, in Luzern präsentiert werden. Einsendeschluss für die diesjährigen Projektarbeiten ist der 31. Mai. Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage der Pädagogischen Hochschule Luzern unter www.zipp.phlu.ch
Volksschulamt Kanton Solothurn



Die effektiven Kosten für die Schule sind gering. Der Nutzen für die Jugendlichen ist gross. Foto: zVg.